Franziskaner

Bulletin der Christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn

2/2022 Juli – Oktober 2022

www.christkatholisch.ch/solothurn

Titelbild: Elsa von Tobel, Mädchen im Blumengarten, 1940

Fotos in dieser Ausgabe von:
Evelyn Reinhardt, Denise Wyss

Ein Sommer in…

Liebe Leserinnen und Leser
Ein Sommer in heisst eine beliebte Filmreihe des Zweiten Deutschen Fernsehens ZDF. *Ein Sommer in Portugal, ein Sommer in Masuren, ein Sommer in der Provence*, lauten die Titel dieser romantischen Spielfilme, die immer ein Happy End haben. Wer träumt nicht von einem Monat Freizeit mit interessanten Erkundungen und Begegnungen in einem schönen Land? Doch das Leben schreibt manchmal auch andere Sommergeschichten, z.B. *Ein Sommer im Krieg.*
Die Liebesgeschichte von unserem bald 100 Jahre alten Gemeindemitglied Martha Baumgartner gewinnt angesichts des Ukrainekriegs erneut an Aktualität, hat sie doch im Sommer 1944 ihren Verlobten im Krieg verloren. Im Artikel von Evelyn Reinhardt erfahren wir mehr darüber - ebenso im Film *Marta und der Held von Cluny*, den wir am 28. September im Kirchgemeindehaus vorführen.
Die Geschichte eines geglückten Kompromisses führt uns in diesem Sommer nach Subingen zu Helen und Willi Keiser. Sie war reformiert und er römisch-katholisch: Beide konvertierten vor der Hochzeit zur christkatholischen Kirche und engagierten sich zeitlebens in unserer Kirchgemeinde.
Den Sommer werden auch Anastasia, Mascha, Katja in der Schweiz verbringen. Lesen Sie in dieser Ausgabe über ihre Flucht aus der Ukraine und wie wir in der Franziskanerkirche zueinanderfanden.

Nun wünsche ich Ihnen mit dem nachfolgenden Gedicht eine schöne Sommerzeit mit vielen frohen Stunden und schönen Begegnungen!

Denise Wyss, Pfarrerin

Der Sommer folgt.
Es wachsen Tag und Hitze,
und von Auen dränget uns die Glut;
Doch dort am Wasserfall,
am Felsensitze erquickt ein Trunk,
erfrischt ein Wort das Blut.
Der Donner rollt,
schon kreuzen sich die Blitze,
die Höhle wölbt sich auf
zur sichern Hut,
dem Tosen nach kracht schnell
ein knatternd Schmettern;
doch Liebe lächelt
unter Sturm und Wettern.

Johann Wolfgang von Goethe
-

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Wegen Unfalls unseres Finanzverwalters musste die Kirchgemeindeversammlung vom Juni auf Ende September verschoben werden.
Wir laden Sie hiermit am Dienstag, 27. September um 19.30 Uhr ins Kirchgemeindehaus zu unserer Rechnungsgemeinde ein.

Traktanden:

1. Protokoll
2. Rechnung 2021
3. Verschiedenes

Die Gemeindeschreiberin
Denise Fluri

Der Präsident
Peter Wagner

Saal im neuen Kleid

Unser Kirchgemeindesaal soll ein neues ‚Kleid' bekommen: Die Holztäfelung wird hell gestrichen, und crèmefarbene Vorhänge werden nun viel mehr Licht in unsere Zusammenkünfte bringen.

Das Alterszentrum Wengistein in Solothurn bittet um unsere Mithilfe bei der Suche nach freiwilligen Mitarbeitenden zur Unterstützung bei der Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner. Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch bei Frau Esther Ludwig, 032 624 51 41, montags oder donnerstags.

Mithilfe gesucht

Unsere Kirchgemeinde zählt viele Mitglieder, die über 85 Jahre alt sind. Auch wenn unsere Ältesten nicht mehr an unserem Gemeindeleben teilnehmen können, sollen sie nicht vergessen sein!
Viele schätzen es sehr, regelmässig Besuch zu bekommen. Allerdings kann ich nicht so viele Besuche machen, wie ich gerne möchte. Es wäre darum schön, eine Gruppe aufzubauen, welche in unserer Kirchgemeinde 'diakonisch' tätig ist, d.h. betagte Menschen besucht, sie zum Arzt begleitet oder für den Gottesdienst abholt.
Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bitte bei mir. Wir können dann miteinander alles in Ruhe besprechen.

Hauskommunion

Können Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in den Gottesdienst kommen? Gerne bringe ich Ihnen die Kommunion nach Hause. Unsere Kirche hat dafür eine kurze Liturgie dafür. Bitte melden Sie sich jederzeit beim Pfarramt.

Spitalbesuche

Von den Solothurner Spitälern bekommen die Gemeindepfarrämter keine Meldungen über hospitalisierte Patienten mehr. Der Datenschutz wird immer strenger angewendet. Nur noch festangestellte Spitalseelsorgende bekommen die Angaben, aber sie dürfen sie nicht weitergeben.
Aus diesem Grund bitte ich darum, sich direkt beim Pfarramt zu melden, wenn ein geplanter Spitalaufenthalt bevorsteht und Sie gerne Besuch wünschen (auch wenn Sie wieder zuhause sind). Sollten Sie Kenntnis haben von Gemeindemitgliedern, die hospitalisiert sind, wäre ich auch froh um eine Meldung.

Ferien

Während der Ferienzeit gibt die Combox des Pfarramtstelefons jederzeit Auskunft über den diensthabenden Seelsorger.

Pfrn. Denise Wyss

Krieg für immer Vergangenheit?

Grenzenlose Liebe über Grenzen

Plätze als Begegnungsorte, noch so klein oder berühmt, sind oft der Beginn grosser Liebesgeschichten. So geschehen im Jahr 1940 in Leuzigen auf dem Schulhausplatz. Eine 1.- August-Feier trotz des Krieges? Für die vorübergehend internierten Offiziere aus Frankreich ein besinnlicher Tag fern der Heimat. Vom nahen Grenchen waren Martha Baumgartner-Christen und ihre Schwester zu den Gästen gestossen. Neugierig schweiften die Augen der 18-jährigen Martha über die Anwesenden und blieben, wie vom Blitz getroffen, an einem der Offiziere hängen, dem 25-jährigen Albert Schmitt. Aus Blicken erblühte eine tiefe gegenseitige Liebe. Krieg und Abschied verdrängte das junge Paar und erlebte unbeschwerte glückliche Zeiten, die einige Monate andauern durften. Aber Albert Schmitt wurde 1941 repatriiert. Vor seiner Rückkehr verlobten sie sich und gaben sich das Versprechen, immer zusammen zu bleiben, sobald Frieden herrschen sollte. Unzählige Briefe zeugen von ihrer starken Liebe. Der Krieg tobte jedoch unvermindert weiter. Cluny hätte ihrer beider neue Heimat werden sollen, wo Albert eine Professur in Mathematik gefunden hatte. Er tauchte jedoch unter und bildete eine Gruppe von Resistance-Kämpfern. Durch seinen mutigen Einsatz verhinderte er den Einfall einer feindlichen Kompagnie in Cluny. Dafür bezahlte er am 11. August 1944 mit seinem Leben. Er wurde zum Helden von Cluny, jedoch niemand wusste von einer Verlobten aus der Schweiz. Martha erfuhr die schreckliche Wahrheit erst vier Monate nach seinem Tod.

Trauer und Verlustschmerz lähmten Martha lange Jahre. Aber sie richtete sich wieder auf. Es gelang ihr, ihrem Leben Sinn im Beruf und später in der

Pflege ihrer Mutter zu geben. Nach Solothurn war sie übergesiedelt, nachdem sie noch mit 44 Jahren in Bruno Baumgartner einen neuen, verständnisvollen Partner gefunden und geheiratet hatte. Pfarrer Fritz René Müller, nachmaliger Bischof, traute das Paar.

Bereits während ihrer Ehe engagierte sich Martha Baumgartner in der Christkatholischen Kirchgemeinde. Unermüdlich, kreativ und zuverlässig wirkte sie fast 30 Jahre lang im Frauenverein, sang im Kirchenchor mit und amtete als Mitglied des Kirchgemeinderats. Schon von Jugend an waren sie und ebenso ihre Familie mit der christkatholischen Kirche verbunden.

Oben: Schulhaus in Leuzigen

Ein vom Schicksal geprägtes, reiches Leben. Martha war zufrieden. Jedoch ganz verborgen in ihrem Herzen lebte auch nach dem Tod ihres Mannes unvergessen ihre tiefe Liebe zu Albert weiter. Es war wie ein Schwelbrand, und eines Tages entfachte sich dieser zu dem sehnlichen Wunsch, in Cluny noch einmal das Grab von Albert zu besuchen. Diese Reise und alle folgenden erhielten grösste Tragweite. Denn Marthas Erscheinen, ihre unermüdlichen und hartnäckigen Nachforschungen nach Spuren von Albert lösten in Cluny eine Explosion von unterdrückten Gefühlen, von unausgesprochenen, schmerzlichen Erinnerungen unter den Betroffenen aus («c'était comme dynamite»). Um Martha gründete sich eine Gemeinschaft, der sie wieder eine Sprache verliehen hat, um die unsägliche Vergangenheit zu bewältigen. Eine grosszügige Spende von Martha gewährleistet die Pflege des Soldatenfriedhofs. Bei den jährlichen Gedenkfeiern der Kriegsveteranen und einer interessierten Jugend ist sie ein stets begehrter und geschätzter Gast. Als Krönung ihres Engagements wurde ihr am 11. August 2013 die Ehrenbürgerwürde von Cluny verliehen.

Martha Baumgartner, die im 100. Lebensjahr steht, hat hier in Cluny neue Freunde, eine zweite Heimat und am Grab von Albert ihren Frieden und Versöhnung gefunden. Dankbar und ohne Groll blickt sie heute auf ihr langes Leben zurück. Ihr Schicksal ist eines von Millionen von Frauen. Sinnlo-

ses kriegerisches Wüten lösten Träume in Nichts auf, Lebenspläne zerschlugen sich. Martha wurde zur Mahnerin gegen Kriege und gegen das Vergessen.

Bittere Ironie der Geschichte: Wir leben im Jahre 2022, Jahrzehnte des Friedens liegen hinter uns und wieder tobt ein erbarmungsloser, sinnloser, brutaler Krieg. Und doch: Wir dürfen nicht müde werden, aus unserer Welt eine lebenswerte, friedvolle zu machen.

Evelyn Reinhardt

Martha Baumgartner (im Bild links) feiert am 12. Dezember dieses Jahres ihren 100. Geburtstag. Wir zeigen den Film über ihr Leben am 28. September um 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus (siehe Seite 14).

Flucht aus Kiew: Anastasia, Mascha und Katja

Am Gründonnerstag Abend kam niemand in den Gottesdienst. Doch dann entdeckte ich in der hintersten Bankreihe drei Personen. So lernte ich Anastasia mit ihren Töchtern Mascha (21) und Katja (13) kennen. Zwei Wochen vorher waren sie aus Kiew geflüchtet. Der Ehemann und der älteste Sohn mussten bleiben.

Sie seien dankbar, dass sie in unserer Kirche einen Moment in Stille rasten dürften, sagte Anastasia. Diese Begegnung am Gründonnerstag, wo wir eigentlich der Einsetzung des Abendmahls gedenken wollten, führte an den Tisch einer Solothurner Pizzeria und zum Beginn einer Freundschaft.

Anastasia ist eine sehr aufgeschlossene, gebildete Frau. Geboren und aufgewachsen ist sie auf der Halbinsel Krim (ihre Eltern wohnen heute noch dort). Vor 10 Jahren zog sie mit Ehemann und drei Kindern nach Kiew, wo sie bis zum Kriegsausbruch als *financial director* für eine Firma in Moskau tätig war. Ihren Job verlor sie wegen der Sanktionen gegen Russland. Zur Flucht haben sie sich innerhalb von einer Stunde während eines Bombardements entschieden. Für das Packen blieb entsprechend wenig Zeit. Nur mit ihren Winterkleidern auf dem Leib mussten die drei im Zug viele Stunden auf dem kalten Fussboden verbringen - immer begleitet von der Angst, dass Zug oder Geleise bombardiert werden könnten. In Ungarn entschied sich Anastasia dann für das Zielland Schweiz, weil es hier am sichersten sei für ihre beiden Töchter. Im Internet fand sie eine Gastfamilie in der Nähe von Utzenstorf.

Anastasias Urgrossmutter, eine russische Adlige, musste vor 100 Jahren ebenfalls ihre Heimat verlassen. Vor den Bolschewiki und der russischen Revolution flüchtete sie in das damalige Jugoslawien. Im Exil erkrankte sie an Tuberkulose und kam mit ihrem kleinen Söhnchen (dem Grossvater von Anastasia) zur Kur in die Schweizer Berge, wo sie verstarb und begraben wurde.

Wünschen wir Anastasia und ihrer Familie einen glücklicheren Ausgang ihres Schicksalswegs!

Denise Wyss

Kompromiss geglückt!

Helen und Willy Keiser waren in unserer Kirchgemeinde über viele Jahrzehnte tätig und mit viel Herzblut dabei. Ihr christkatholisches Engagement begann mit einem Kompromiss anlässlich Ihrer Eheschliessung: Helen, reformiert, wollte nicht römisch-katholisch heiraten und Willi, römisch-katholisch, nicht reformiert. Die Konversion zur christkatholischen Kirche war ein Kompromiss.
Willi Keiser schreibt: *Der Beitritt zur christkatholischen Kirche war kurz vor unserer Hochzeit im Jahr 1955. Die damals 1‘400 Mitglieder zählende christkatholische Kirchgemeinde Solothurn hatte kurz zuvor das stattliche ‚Gloorhaus‘ an der Rathausgasse erworben, um es dann zum Kirchgemeindehaus umzubauen.*

Es erfolgte eine rasche Integration in die Kirchgemeinde. Gerne erinnern sich Helen und Willi Keiser an viele neue Aktivitäten und Veranstaltungen, darunter die Berggottesdienste auf dem Hinterweissenstein oder die Leitung der christkatholischen Kinderlager ChriSoLa.
Ein Reisebus für holte damals sogar einmal im Monat die Wasserämter Christkatholiken zum sonntäglichen Gottesdienst ab.

Die Liste der Ämter, die Helen und Willi Keiser in unserer Kirchgemeinde versahen, ist lang und erwähnenswert: Helens fleissige Hände kreierten in ihrer Zeit im Frauenverein viel Schönes und Wertvolles. Sie präsidierte den Kirchenchor, war Mitglied im Kirchgemeinderat, und beim Adventsverkauf bereitete Sie jedes Jahr ihre legendären Pastetli zu.
Willi Keiser denkt dankbar an die vielen bereichernden Begegnungen mit Personen aus dem ganzen Bistum während seiner 12-jährigen Amtszeit als Delegierter der Nationalsynode.
Während seiner Zeit als Kirchgemeinderat und Vizepräsident 1961-77 fanden aufwändige Unterflurarbeiten auf

der Nordseite der Kirche statt. Damals wurde in der Kirche auch einiges ein- und umgebaut. Der Abschluss der Arbeiten wurden 1969 mit dem gelungenen Franziskanerfest gefeiert.
Als Präsident der Restaurierungskommission prägte Willi Keiser auch die letzte grosse Renovation mit, die 1988 in die Planungsphase ging. Die fast zehnjährige Arbeit begann mit unzähligen kunsthistorischen und denkmalpflegerischen Vorabklärungen, provisorischen Kostenberechnungen und Finanzierungsmöglichkeiten. Als dann 1993 endlich mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte, häuften sich die Probleme: Überraschungen, Anpassungen, Kredite und vieles mehr. 83 Sitzungen nebst ungezählten Besprechungen und Terminen mit Handwerkern seien es gewesen.
Helen und Willi Keiser sind nun über 90 Jahre alt und geniessen den Lebensabend in ihrer Wohnung in Subingen, wo sie häufig Besuch von ihren Familienangehörigen bekommen.
Wir danken ihnen für ihr segensreiches Wirken in der Kirchgemeinde und wünschen ihnen noch viele schöne Tage und frohe Stunden!

Denise Wyss

Bistumsopfersammlung 2022

Die diesjährige Sammlung unseres Bistums ist für einmal nicht für ein Gebäude bestimmt.

Viele Kirchgemeinden unterstützen Flüchtlinge aus der Ukraine. Oftmals sind sie in Situationen, wo sie zu wenig Geld haben. In Solothurn habe ich Kontakt mit einer jungen Ukrainerin, die für ein Jahr in Genf ein Masterstudium machen kann. Mutter und Schwester leben aber in der Nähe von Solothurn. Die Reisekosten nach Genf einmal in der Woche kann sich die Familie nicht leisten. Das wäre ein Beispiel, wo eine Kirchgemeinde helfen könnte. Diese Sammlung soll den Kirchgemeinden zugutekommen, die ukrainische Kriegsflüchtlinge auf verschiedenste Weisen unterstützen. In dieser Ausgabe finden Sie den Einzahlungsschein des Spendenkontos.

Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern!

Juli

So	03	10.00 h	Gottesdienst, Pfr. em. Klaus Wloemer
So	10	10.00 h	Gottesdienst, Pfr. em. Rolf Reimann
So	17	10.00 h	Gottesdienst, Pfr. em. Klaus Wloemer
So	24	10.00 h	Gottesdienst
So	31	10.00 h	Gottesdienst

August

So	07	10.00 h	Gottesdienst
So	14	10.00 h	Gottesdienst
So	21	10.00 h	Gottesdienst
Sa	20	13.30 h	Firmvorbereitung im Kirchgemeindehaus
Do	25	16.30 h	Religionsunterricht 1.-6. Klasse
Do	25	19.30 h	Sitzung Kirchgemeinderat
So	28	10.00 h	Gottesdienst

September

So	04	10.00 h	Gottesdienst
Sa	10	10.00 h	Firmgottesdienst mit Bischof Harald Rein und Pfrn. Denise Wyss
So	11	11.00 h	Ökumenischer Gottesdienst, 2000 Jahre Solothurn, St. Ursentreppe
Do	15	16.30 h	Religionsunterricht 1.-6. Klasse
So	18	10.00 h	Gottesdienst zum Bettag
Mi	21	19.30 h	Sitzung Kirchgemeinderat
Sa	24	09.30 h	Religionsunterricht 7./8. Klasse
So	25	09.30 h	Kantonaler christkatholischer Gottesdienst in der Stiftskirche Schönenwerd
Di	27	19.30 h	Kirchgemeindeversammlung, Kirchgemeindehaus
Mi	28	14.30 h	Filmnachmittag im Kirchgemeindehaus: *Marta und der Held von Cluny*

AGENDA

Oktober

So	02	10.00 h	Gottesdienst
So	09	10.00 h	Gottesdienst
So	16	10.00 h	Gottesdienst
So	23	10.00 h	Gottesdienst
Di	25	19.00 h	Kantonalsynode in Laufen
Mi	26	19.30 h	Sitzung Kirchgemeinderat
Do	27	16.30 h	Religionsunterricht 1.-6. Klasse
So	31	19.30 h	Gottesdienst, Pfr. em. Peter Hagmann

GOTTESDIENSTE

Kantonaler Gottesdienst in Schönenwerd

Am 25. September, 9.30 Uhr, lädt unsere Kantonalkirche alle Christkatholiken des Kantons zum gemeinsamen Gottesdienst in die Stiftskirche Schönenwerd ein. Nach dem Gottesdienst wird ein Apéro riche im Kreuzgang offeriert. Anmeldungen bitte bis spätestens am 21. September:

Für den Apéro: *pfarrerin@stiftskirche.ch* oder Telefon 062 849 11 55 (Combox)

Für die Mitfahrtgelegenheit:
solothurn@christkatholisch.ch
Telefon 032 623 39 33

Firmung

Firmgottesdienst
mit Bischof Harald Rein

Samstag, 10. September 10 Uhr
Franziskanerkirche

Bischof Harald Rein wird fünf jungen Menschen das Sakrament der Firmung spenden:

Andrea Schluep, Solothurn
Carla Schluep, Solothurn
Mira Hostettler, Gerlafingen
Michael Hostettler, Oekingen
Alain Wyssmann, Solothurn

Wir wünschen unseren Firmandinnen und Firmanden die Kraft und Inspiration des Heiligen Geistes.
Wir freuen uns mit ihnen auf ein schönes und fröhliches Fest!

Hoffnung Glaube Liebe

2000 Jahre Solothurn
Jubiläumsgottesdienst

Sonntag, 11. September 11 Uhr
St. Ursentreppe

Wir feiern und danken Gott für das gute Zusammenleben in Solothurn. Durch die christliche Botschaft sind wir aufgefordert, unsere Hoffnung und unseren Glauben mit Taten der Liebe im Leben erfahrbar zu machen.
Die Predigtworte von **Thomas Ruckstuhl** (römisch-katholischer Pfarrer), **Tanja Grünig** (reformierte Pfarrerin) und **Denise Wyss** (christkatholische Pfarrerin) zeigen uns einen Weg.
Verschiedene Kirchen der **WeGeSo** (Weggemeinschaft Landes- und Freikirchen Solothurn) beteiligen sich an der Feier.
Die Bläsergruppe **Quintetto Inflagranti** begleitet den ökumenischen Gottesdienst musikalisch.

Bei schlechter Witterung findet die Feier in der Kathedrale statt.

Filmnachmittag

Mittwoch, 28. September um 14.30 Uhr
im Christkatholischen Kirchgemeindehaus:

Marta und der Held von Cluny

anschliessend Kaffee und Kuchen

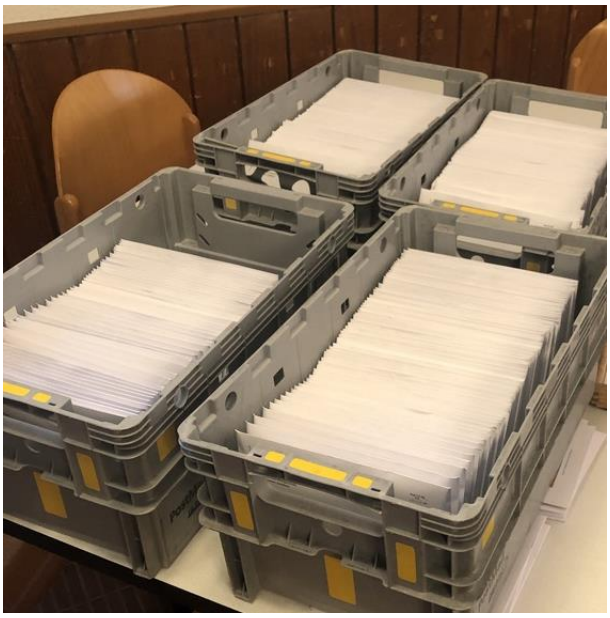
Der Film von Heinz und Regula Tobler erzählt die Geschichte unseres heute 99-jährigen Gemeindemitglieds Martha Baumgartner, die in Cluny im Burgund zur stadtbekannten Persönlichkeit geworden ist.
Dies hat mit ihrer grossen Liebe zum französischen Leutnant Albert Schmitt zu tun, den sie hätte heiraten wollen, wenn nicht der Krieg seinen Tribut gefordert hätte.

Wir freuen uns auch auf die Begegnung mit Martha Baumgartner und auf ein gemütliches Beisammensein!

Bitte melden Sie sich frühzeitig beim Pfarramt, wenn Sie eine Mitfahrtgelegenheit wünschen. Wir holen sie ab und bringen Sie wieder nach Hause.

Packtag

Nach dem Einpacken des Franziskaners ergab sich ein Kaffee-plausch mit interessanten Gesprächen. Im Bild von links: Katrin Gloor, Ekaterina Mayer, Annette Studer, Nathalie Amail, Evelyn Reinhardt.



Gemeindemittagessen

Gegen 30 Personen nahmen nach dem Familiengottesdienst am Gemeindemittagessen in der Fastenzeit teil.
Herzlichen Dank Marianne Wagner für die wunderschöne Tischdekoration und Katrin Cadski für die feinen Teigwaren *alle cinque pi!*

Eierfärben

Dieses Jahr leitete Jacqueline Giger aus Gerlafingen das erste Eierfärben. Mit viel Knowhow führte die begabte Hobby-Bäckerin das kleine Grüppli bestehend aus Müttern und Unterrichtskindern an.

FRANZISKANERGRUPPE

Im *Zentrum Paul Klee* in Bern fanden sich am 26. April 12 Interessierte aus unserer Gemeinde bereit, sich auf die Bilderwelt *Gabriele Münters* einzulassen.

Da ich die Künstlerin schon seit geraumer Zeit kenne und schätze, entschloss ich mich kurzerhand, eine Führung zu organisieren.

In der Kunst waren und sind z.T. auch heute noch Frauen eher selten anzutreffen. In Bern durften wir einer äusserst begabten, vielseitig sich ausdrückenden Malerin begegnen. Ihr Talent zeigte sich schon früh, aber als Frau in einer eben von Männern dominierten Künstlerwelt war es für Gabriele Münter zunächst nicht einfach, ernst genommen zu werden. Umso erfreulicher, dass es der Ausstellung gelang, der Vielfalt ihrer Werke gerecht zu werden: Malstile, Materialien, Motive u.v.m.

Bekannt war Gabriele Münter wohl vielen als Teil der Gruppe *Der Blaue Reiter* und als Partnerin Kandinskys. Als eigenständige Persönlichkeit lernten *wir* sie kennen.

„Meine Sache ist das Sehen, das Malen und das Zeichnen, nicht das Reden."

In beeindruckender Weise wurde uns dieser Satz Gabriele Münters bewiesen.

Irène Rust

Erstkommunion

Sieben Kinder der 3. Und 4. Klasse haben am 29. Mai in der Franziskanerkirche zum ersten Mal die Kommunion empfangen. Zu Beginn des Festgottesdienstes sangen die Erstkommunikanten das Lied: *Unser Leben sei ein Fest – Jesu Geist in unserer Mitte*. Das war auch das Motto, welches die Vorbereitung und den Gottesdienst als roter Faden prägte.

Im Mittelgang der Kirche lag mit bunten Tüchern dargestellt unser Lebensweg, vom dunkelsten Tuch bis zum gelben Haus, dem lichtvollen Himmelreich. Auf diesem Weg stärkt das Brot des Abendmahls, das die Präsenz von Christus in unserem Leben darstellt.

Die Kinder empfingen die Botschaft, dass sie im Leben nie allein sind, und dass sie in der Kirche – dem kleinen Himmelshaus – immer ein Stück Brot und ein gutes Wort bekommen, weil Christus in unserer Gemeinschaft anwesend ist.

Der feine *Apéro riche* auf unserem Kirchenbödeli rundete das schöne Fest mit den rund 120 Gästen würdig ab.

Denise Wyss

Im Glasatelier von Nathalie Amail in Aetikofen durften die Erstkommunikanten Glaskreuze gestalten, die sie im Gottesdienst getragen haben.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren unseren Unterrichtskindern herzlich zum Geburtstag

Lionel Giger, Gerlafingen	*05. Juli*
Fynn-Aurel Amail, Schnottwil	*27. Juli*
Gasser Aaron, Grenchen	*06. August*
Mira Hostettler, Gerlafingen	*11. September*
Sebastian Estermann, Solothurn	*12. September*
Frederik Estermann, Solothurn	*19. September*
Luana Kehrli, Gerlafingen	*29. September*
Michael Hostettler, Oekingen	*18. Oktober*

…und auch unseren Jubilaren und Jubilarinnen

zum 99. Geburtstag
Max Hammel, Solothurn,
am 28. August

zum 95. Geburtstag
Willy Burki, Solothurn,
am 17. September

zum 94. Geburtstag
Ernst Felchlin, Solothurn,
am 24. Juli
Liliane Furrer, Biberist,
am 1. August
Willi Burki, Solothurn,
am 17. September

Zum 92. Geburtstag
Hedwig Stampfli, Solothurn,
am 4. September
Willi Keiser, Subingen,
am 25. Oktober

zum 75. Geburtstag
Hans Rudolf Wälchli, Derendingen,
am 26. Oktober

Zum Festtag wünschen wir Segen, viel Sonnenschein und gesundheitliches Wohlergehen!

Von Peter Wagner

Waagrecht

1. Kircheninstrument 6. ohne DIE sähe das Wort so aus: Vkl 10. fast 11. dafür muss man im Spital in die Röhre 12. Einwohnergemeinde kurz 13. auf b ündner Autoschildern 14. Friedenssymbol 16. Grundlage für den Glauben, Weltanschauung 19. René Binggeli gekürzt 20. gehört zu Lanka wie St. zu Moritz 21. und (fr) 22. Wiesenpflanze mit eigenem Museum in Bern 24. Vorname der Actrice Derek 26. einer von Evas Söhnen 28. lieber im Hühnerhof als im Gesicht 29. … und zu 31. bei Solothurnern im Sommer beliebt 32. war früher Perser 35. Papstname 36. griechisch für gross 37. Uri kurz 38. Ticino auch kurz 39. Mutterschwein

Senkrecht

1. Offiziersrang 2. dt. Musiker 3. USA-Soldat 4. Ort im Kt. Glarus 5. grosse Kleidergrösse engl. 6. Einspruch 7. kleines oder mittleres Unternehmen 8. franz. Baum 9. Briefanfang 15. streicht der Schweizer auf sein Brot 17. Begierde, Trieb 18. beliebtes Ferienziel in der Landessprache 23. weite Ebenen in Südamerika 25. Gürtel zum Kimono 27. Baum mit weisser Rinde 28. Teddy 30. Begriff beim Skat 31. blau in 18 senkrecht 33. Appenzell Ausserrhoden kurz 34 grob 36 Mittwoch (Abk.)

1	2	3	4	5		6		7	8	9
10								11		
12			13			14	15			
16		17			18				19	
20				21			22	23		
		24	25		26	27				
	28							29	30	
31					32		33			34
35				36						
37			38					39		

ADRESSEN

Franziskanerkirche	Ecke Barfüssergasse/Zeughausgasse
Christkatholische Kirchgemeinde Rathausgasse 17, 4500 Solothurn	032 623 39 33

IMPRESSUM

Franziskaner
32. Jahrgang; erscheint dreimal jährlich
Offizielles Mitteilungsorgan der Christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn
www.christkatholisch.ch/solothurn
Redaktion: Peter Wagner, Denise Wyss und Evelyn Reinhardt
Redaktionsschluss Nr. 3: 1. Oktober 2022
IBAN: CH24 0833 4101 2145 1200 3 (Christkath. Kirchgemeinde Solothurn ‚Spenden‘)